

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 88 (1994)
Heft: 4

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

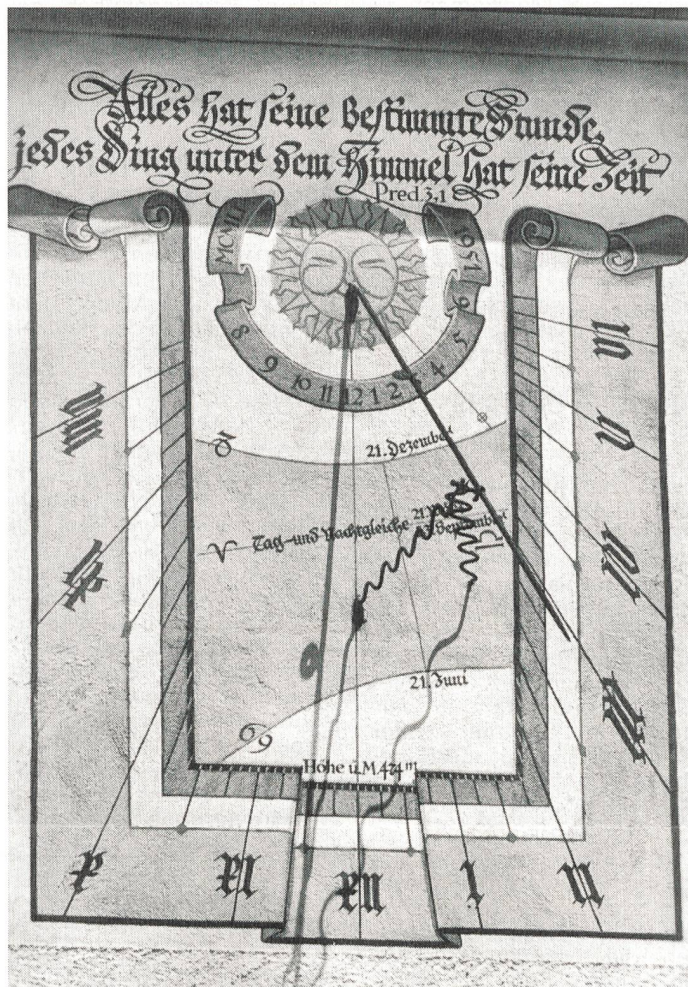
Nimm dir Zeit und nicht das Leben

Es ist schon erstaunlich: Wir haben immer weniger Zeit. Trotz vieler zeitsparender Einrichtungen wie Auto, Telefon, Fax und Computer. Ständig springen und hetzen viele von uns von einem Termin zum andern. Und dabei lassen wir Leute am Wegrand stehen, die gern mal ein wenig von unserer Zeit in Anspruch genommen hätten. «Keine Zeit!» Aber auf der Strecke liegen bleibt dabei noch mehr.

Wie muss das gewesen sein, als es diese modernen technischen Mittel noch nicht gab? Als man zum Beispiel für die Übermittlung einer Nachricht viel mehr Zeit aufwenden musste. Das ist für uns heute fast nicht mehr vorstellbar. Doch die Leute hatten offenbar Zeit. Sie hatten auch Zeit, sich um ihre Mitmenschen zu kümmern. Zeit für Begegnungen, für einen Schwatz. Zeit auch für die Stille und zum Ausruhen. Und Zeit für sich selbst. So wie es der alte Spruch sagt, den ich einmal an einer Hausfassade geschrieben sah: «Gott gab die Zeit, von Eile hat er nichts gesagt.»

Heute hingegen ist bald jede Stunde programmiert. Nicht nur in der Arbeitszeit, auch die Freizeit ist häufig ausgebucht für alle möglichen Aktivitäten. Und weil der Tag meist zu wenig Stunden hat, wird nicht selten auch die Nacht noch zum Tag und der Sonntag zum Werktag gemacht. Trotzdem haben wir das Gefühl, der Tag, die Woche, das Jahr sei unglaublich schnell vorbei gewesen. Dabei sind ein Tag und eine Nacht zusammen noch immer 24 Stunden lang. Warum dieses Gefühl, die Zeit gehe schneller vorbei oder sei einfach kürzer geworden?

Ich wage dazu einen kleinen Vergleich. Wir alle leben heute voll im Computer-Zeitalter. Im Computer sind viele, viele Daten auf kleinstem Raum gespeichert. Allein auf einer Diskette hat ein ganzes Buch Platz. Diese Daten (Buchstaben, Zeichen, Illustrationen) sind auf dieser Scheibe zusammengepresst. Immer mehr Daten brauchen immer weniger Raum. Das ist unglaublich praktisch nicht nur fürs Büro, sondern für viele andere Arbeitsbereiche.



Ist es mit der Zeit heute nicht ganz ähnlich? Immer mehr Tätigkeiten müssen in eine immer kürzere Zeit hineingepresst werden. Manchmal ist der Terminkalender schon voll, aber es muss dringend noch etwas hinein. Darum sind wir ständig auf Trab. Wirklich freie Stunden gibt es in unserem Leben immer weniger.

Darum hat mir einst ein Pfarrerkollege einen guten Tip gegeben: «Schreibe ab und zu einfach deinen Namen in den Kalender. Die Zeit ist dann besetzt, aber für dich!» Diesen Tip möchte ich gerne weitergeben.

Denn unser Leben ist kein Computerprogramm. Unser Körper und unsere Seele wollen keine Computer-Disketten sein, die man füllen kann, bis sie keinen Platz mehr haben. Sonst melden sich früher oder später Beschwerden und Erkrankungen an. Nicht nur am Körper, auch im Gemüt. Weil wir uns zu wenig Zeit nahmen zur Erholung.

Erholung bedeutet auch still werden vor Gott. Wo wir dies immer weniger tun, da ist unser Leben in Gefahr. Auch wenn wir dies lange nicht merken. Es ist eine ähnliche Gefahr, wie wenn wir aus Zeitdruck zu schnell fahren und dabei die Signale nicht beachten. Auf einmal ist es dann passiert. Wir haben die rote Ampel übersehen. «Nimm dir Zeit und nicht das Leben» heisst es dann. Und dieses Wort kann auch bedeuten: Nimm dir Zeit zum Leben. Zu einem Leben, das nicht nur aus Terminen und Arbeit besteht. Mach nicht das Leben kaputt vor lauter Zeitmangel.

Die Bibel gibt uns zum Thema Zeit viele gute Gedanken. Nehmen wir mal Zeit, diese zu lesen, zum Beispiel im Buch des Predigers Salomo, Kapitel 3. Da gibt es nicht nur eine Zeit zu arbeiten, aufzubauen, zu pflanzen, zu reden, sondern auch «eine Zeit zu tanzen, zu lachen und zu schweigen». Und wenn wir daran denken, dass auch einmal «eine Zeit zum Sterben» kommt, dann ist die Zeit, die wir mit der Bibel verbracht haben, am Schluss nicht vergeudet, sondern gewonnene Zeit. Vielleicht bekommen wir daraus wieder ein neues Zeitgefühl.

Heinrich Beglinger

Gottesdienste

Basel

Sonntag, 27. Februar, 14.30 Uhr, Gottesdienst im Spittlerhaus an der Socinstrasse 13. Anschliessend Zusammensein beim Imbiss.

H. Beglinger

Burgdorf

Sonntag, 27. Februar, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus an der Lyssachstrasse. Anschliessend Film und Zvieri. Freundliche Einladung an alle.

Pfr. H. Giezendanner

Grenchen

Sonntag, 20. Februar, 10.00 Uhr, Gottesdienst in der Berchtold-Haller-Stube des Zwinglihauses. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.

H. Beglinger

Langnau

Sonntag, 20. Februar, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus. Anschliessend

Film und Zvieri. Freundliche Einladung an alle.

Pfr. H. Giezendanner

Solothurn

Sonntag, 27. Februar, 10.00 Uhr, Gottesdienst mit Herrn Paul Schärer, Bern, im Pfarssaal an der Probsteigasse 10. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.

H. Beglinger

St. Gallen

Sonntag, 20. Februar, 14.30 Uhr, Gottesdienst im evangelischen Kirchgemeindehaus Lachen. Anschliessend Beisammensein mit Imbiss.

Pfr. W. Spengler

Thurgau

Sonntag, 27. Februar, 14.30 Uhr, Gottesdienst im evangelischen Kirchgemeindehaus Frauenfeld. Anschliessend gemeinsames Zvieri.

Pfr. W. Spengler